

dünkt mich, liegen noch recht viele überaus gewichtige Ziele und Aufgaben unerfüllt in unserer heutigen Welt, die eben nur durch richtig organisirte Klöster zu erreichen wären. Sie können gut und heilsam nur dann wirken, wenn fromme Begeisterung tüchtige Männer oder Frauen zum Ergreifen so schöner und edler so viel Entfagung fordernder Berufe treibt und fromme Opferwilligkeit die Mittel dazu beisteuert.“

Herr von Klinggräff meinte, im 19. Jahr-

hundert gehörte die Gründung von Klöstern in das Gebiet der *pia desideria*, d. i. der frommen, der unerreichbaren Wünsche, und die „Stimmen aus Maria Laach“ gaben ihm darin, was Deutschland betrifft, bis zu einem gewissen Grade Recht: „Für Deutschland sind ja vielfach die Klöster, namentlich die der erziehenden Orden, Dank den Kulturkampfsgesetzen, noch andauernd in weiterem Umfang *pia desideria*.“

Maria, Trösterin der Betrübten.

Unsere liebe Frau della Consolata zu Turin.

Diese unter Anrufung der Trösterin der Betrübten geweihte Kirche ist beständig von Gläubigen angefüllt, die um Gnade und Barmherzigkeit zu stehen, oder ihrer mächtigen Wohlthäterin ihren Dank zu bezeigen kommen.

Unter mehreren Wundern, welche man zur Ehre unserer Lieben Frau anführt, erzählt die Geschichte, daß im Jahre 1707 ein Schiff mit einer gewissen Anzahl von Kranken und einer Abtheilung von hundert Mann von der Fahrt nach Toulon zurückkehrte; außerdem trug es fünfhundert Fässer Pulver. Nach einiger Zeit ruhiger Fahrt setzten widrige Winde das Meer in Aufruhr; die Schiffsmannschaft, ganz außer sich, erhebt vereint ein Marngeschrei, um Hilfe herbeizurufen; allein das Rauschen der Wogen und das Brüllen des Windes machten es unmöglich, daß sie an der Küste vernommen wurden. Diese Unglücklichen sahen zwei Wege vor sich: entweder werden sie von den Gewässern verschlungen, oder lebendig verbrannt, denn der rollende Donner drohte ihre Pulverladung aufzusprengen. Nach vierundzwanzig Stunden furchtbarer Angst ward die Gefahr so drohend, daß der Capitän die Taue zu durchhauen und die Segel einzuziehen befahl, in der Ueberzeugung, daß der menschliche Geist mit allen seinen Kenntnissen und Hilfsquellen in einer solchen Noth nichts vermöge. Da sich aber einige Soldaten erinnerten, daß man im vorhergehenden Jahre während der Belage-

rung von Turin durch die Fürsprache Unserer Lieben Frau vom Troste unerwartete Hilfe erlangt hatte, zogen sie sogleich die Bildnisse ihrer göttlichen Beschützerin hervor, die sie wie einen Schutzbrief bei sich trugen, boten sie der Schiffsmannschaft dar, und anempfahlen sich glaubensfest dem Sterne des Meeres. Kaum hatten sie alle zusammen den Namen Maria angerufen, deren Sohn der Allmächtige ist, dem Winde und Meere gehorchen, als die Winde sich legten, die Wogen sich beruhigten, und das Schiff bald im Hafen von Onelle landete, von wo aus ein Theil der Schiffsmannschaft sich nach Turin begab, um dort Unserer Lieben Frau vom Troste die lebhaftesten Beweise ihrer Verehrung und Dankbarkeit darzubringen.

Auf dem Berge Sion wird sich bald eine prachtvolle Marien-Kirche erheben. Sofort nach der Bekanntgabe des kaiserlichen Geschenkes fingen einzelne, ganz ansehnliche Gaben an für den Bau dieser Kirche einzulaufen. Jetzt hat ein Komitee der Katholiken Deutschland's die Sache in die Hand genommen und einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Diese Kirche soll die schönste Kirche Palästina's werden und eine leuchtende Perle in dem goldenen Kranze der Marien-Dome der Welt bilden.“